

Therese Neumann: heilig oder scheinheilig?

„Resl von Konnersreuth“ polarisiert bis heute die Gläubigen – 50. Todestag

Von Renate Silberbauer

Therese Neumann (1898 bis 1962) ist eine der umstrittensten Personen im Bistum Regensburg. Sie balanciert auf dem Grad zwischen heilig und scheinheilig. Dabei polarisiert die Resl von Konnersreuth wie keine andere. Bekannt wurde die Frau aus der nördlichen Oberpfalz wegen ihrer Wundmale, die sie mutmaßlich 30 Jahre lang begleitet haben. Außerdem soll sie jahrelang nichts bis auf die heilige Kommunion gegessen und Visionen gehabt haben.

Therese Neumann ist als ältestes von zehn Kindern 1898 in Konnersreuth geboren worden. Ihr Traum war es, Krankenschwester in der afrikanischen Mission zu werden. Daraus wurde allerdings nichts, da sie 1918 als Magd beim Löschen eines Brandes schwer verletzt worden war. Nach diesem Ereignis wird aus der Magd Therese Neumann die Resl von Konnersreuth, die heute weit über die Grenzen ihres Heimatdorfes bekannt ist.

Wissenschaftliche Nachweise zu ihren Wundmalen und der verweigerter Nahrungsaufnahme gibt es nicht, da sich Therese Neumann einer umfassenden Untersuchung ihr Leben lang verweigert hatte. Gerade deswegen spaltet sie die Schar der Gläubigen. Zu ihren größten Fürsprechern gehörte Pfarrer Josef Naber, der damalige Ortsgeistliche von Konnersreuth. Er war Resls engster Vertrauter. Ihm ist es auch zu verdanken, dass die Resl von Konnersreuth in der ganzen Welt

bekannt geworden ist und Tausende Pilger in die Oberpfalz kamen. Zu den bekanntesten Kritikern Neumanns darf der Priester Josef Hanauer gezählt werden. Er schrieb viele Bücher, in denen er sich kritisch mit dem Phänomen der Wunder- und Marienerscheinungen auseinandergesetzt hat.

Beweislage lässt keine eindeutigen Schlüsse zu

Hanauer geht in seinen Büchern hart mit Pfarrer Naber und anderen Resl-Verehrern ins Gericht. Therese Neumann attestiert er die Hysterie, ein cholerasches Temperament und krankhafte Geltungssucht – obwohl er sie nie persönlich kennengelernt hatte, da Therese ihre Kritiker oftmals nicht sehen wollte.

Die wissenschaftliche Beweislage spricht momentan weder für



21. Oktober:
Heiligsprechung
der Anna Schäffer

noch gegen Therese Neumann als potenzielle Heilige. Die Untersuchungen der katholischen Kirche im Fall Neumann dauern noch an.

Bereits 1927 wollte sich das bischöfliche Ordinariat Regensburg selbst ein Bild vor Ort machen und

leitete eine 14-tägige Untersuchung ein. Im Untersuchungsbericht heißt es, dass „das Blut an den Wangen nicht eigentlich frisch (arteriell) gewesen, sondern es schien durch Aufweichung (vielleicht mit Speichel) flüssig gemacht worden zu sein. Der Bericht schließt „mit großem Zweifel“.

Aus diesem Grund forderten die bayerischen Bischöfe einige Jahre später, dass Neumann in einem Krankenhaus genau untersucht werden solle. Diese und weitere Untersuchungen lehnte die Familie Neumann vehement ab. Eine Abwehrhaltung, die zur Zeit des Dritten Reichs durchaus verständlich war, da viele Menschen mit dem Krankheitsbild „psychisch krank“ – wozu auch Resl immer wieder gezählt wurde – beseitigt wurden. Zudem war die Konnersreutherin eine Widerstandskämpferin, die zahlreiche Feinde hatte.

Wie kann die Verehrung begründet werden?

Und dennoch – oder gerade deswegen – verehren Tausende Gläubige Resl Neumann wie eine Heilige. Aufschwung bekam der Kult um ihre Person 2005, als der emeritierte Bischof Gerhard Ludwig Müller die Eröffnung des Seligsprechungsprozesses bekannt gab.

Doch auf welches kirchliche oder wissenschaftliche Fundament baut ihre Verehrung nun auf? „Therese Neumann war authentisch. Sie hat die Massen mit ihrem Schicksal bewegt und Menschen auf ihrem Lebensweg begleitet“, erklärt Pater

Benedikt Leitmayr, der sich seit Jahren intensiv mit der Geschichte von Therese Neumann beschäftigt. „Zudem ist sie als Widerstandskämpferin gegen das Dritte Reich bewundert worden. So ist nach dem Zweiten Weltkrieg ein großer Resl-Boom ausgebrochen.“ Ihre große Gabe sei das Netzwerken gewesen. „Sie hielt zu vielen Menschen Kontakt, war viel auf Reisen und hatte gute Beziehungen zu den Besatzungsmächten.“

Seit 2005 im Fall Neumann der Seligsprechungsprozess eröffnet worden ist, stellen sich viele die Frage, ob die Resl von Konnersreuth jemals in den Kreis der Seligen aufgenommen werden könnte. „Bei der Seligsprechung geht es in erster Linie um den heroischen Tugendgrad. Dabei spielt es kaum eine Rolle, ob sie Widerstandskämpferin war oder die Wundmale Christi hatte“, sagt Pater Benedikt. Sollte jedoch bewiesen werden können, dass sie absichtlich getäuscht habe, käme der heroische Tugendgrad für die Resl nicht mehr infrage.

Pater Benedikt, der als neutraler Resl-Kenner gilt, kann sich eine Täuschung nur schwer vorstellen. „In einer kleinen Ortschaft wie Konnersreuth jahrelang die Bewohner und Besucher hinters Licht zu führen, das halte ich für unmöglich.“ Nichtsdestotrotz wird es vermutlich noch Jahrzehnte dauern, bis die Untersuchungen im Fall Neumann abgeschlossen sind. „Wenn Therese Neumann eine Selige ist, dann werden die Verantwortlichen das auch erkennen.“

Sollte Therese Neumann irgend-



50 Jahre nach ihrem Tod umstritten: Therese Neumann. (Foto: dpa)

wann in den Kreis der Seligen aufgenommen werden, wäre sie übrigens in Konnersreuther Gesellschaft: Der selige Liberat Weiß (1675 bis 1716) stammt ebenfalls aus dem Markt in der nördlichen Oberpfalz.

■ Zur Heiligsprechung

Bis zur Heiligsprechung von Anna Schäffer am 21. Oktober in Rom wird es an dieser Stelle in loser Folge Geschichten um Heilige, Selige und Diener Gottes aus den Diözesen Regensburg und Passau geben. Weitere Infos zur Heiligsprechung unter www.bistum-regensburg.de.